



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Kunstdenkmäler des Kreises Soest**

**Memminger, Karl Maria Christian**

**Essen, 1881**

VI. Die Minoritenkirche (evangelisch, jetzt der Thomae-Gemeinde  
überwiesen.)

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28224**

c. Der Taufstein in der Thurnkapelle ist, wie die Kirche selbst, ein Unikum in seiner Art, denn er ist neuneckig und in Becherform mit frühromanischen Skulpturen in seinen Seitenfüllungen, von denen man noch Christus, Maria und Johannes den Täufer erkennt. Die anderen werden Propheten sein, denn sie tragen Spruchbänder in den Händen.

d. Ein Altarbild von bedeutendem Werthe zeigt auf Goldgrund in frischen Temperafarben eine Darstellung der Leidensgeschichte des Herrn, wobei die Manier Memlings, mehrere Momente in ein Bild zusammen zu bringen, welche der Zeit nach von einander entfernt liegen, zur Anwendung gebracht ist. Da weder ein Monogramm noch sonstige Andeutungen über das Alter dieses herrlichen Bildes Auskunft geben, so kann man nur aus der Malerei selbst schließen, daß es der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehört.

e. Ein Kruzifix von ganz eigenthümlicher Form und Anordnung befindet sich in der Altarnische des südlichen Seitenschiffes. Es ist ein großes Medaillon mit dem Kreuz in der Mitte und theils auf, theils zwischen den Armen des letzteren Scenen aus der Leidens- und Siegesgeschichte des Heilandes in Hochrelief. Die Zwischenräume sind mit romanischen Blattornamenten von eleganter Formation und Anordnung ausgefüllt. Der untere Theil des Medaillons wird von einer Tafel begrenzt, welche auf Goldgrund verschiedene Darstellungen aus der Heils- und Profangeschichte, der Mythologie und der Heraldik in Form von Fußbodenfliesen zeigt. Laut Inschrift hinter der Tafel sind diese letzteren Zusätze von einem Dortmunder Maler um 1470 hinzugefügt und zwar bei Gelegenheit einer Restauration der alten Theile, welche letztere den Charakter des 13. Jahrhunderts tragen.

f. An Kirchengeschäften bewahrt der Kirchenschatz vier Kelche aus Silber mit innerer Vergoldung und mehrere Patenen, sowie eine Hostiendose aus Silber mit einfach verzierten Rändern. Alle diese Gegenstände gehören dem 15. und 16. Jahrhundert an.

Ein Kruzifix (Vortragekreuz?) aus Holz mit Silberblech belegt und zum Theile vergolbet, aus dem 16. Jahrhundert. Zwei Altarleuchter aus Messing mit einfach profilirten Füßen und Löwenklauen (16. Jahrhundert).

g. Ein Tabernakel im Altarraum aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts zeigt die zierlichsten Ausläufer der gothischen Klein Kunst in Sandstein, wobei nur zu bedauern ist, daß durch Aufstellung desselben ein Theil der oben erwähnten herrlichen Wandmalereien verdeckt ist.

h. Zwei Altarleuchter aus Messing mit profilirten Schafttringen und hohen Füßen (15. Jahrhundert).

Ein zweiarmiger Altarleuchter mit schön profilirtem Schaft (um 1600).

Zwei Leuchter von Stein in Gestalt von Dialonen (16. Jahrhundert).

i. Glocken sind drei im Thurm, deren größte von 1,36 Meter Durchmesser und 1,08 Meter Höhe ein sehr hohes Alter verräth. Die Inschrift an derselben in frühgothischer Majuskel lautet: „Defunctos plango: vivos voco: fulgura frango.“ Den Letztern nach ist sie zur selben Zeit gegossen, wie die in Stämmen vom Jahre 1306. Die zweite von 0,72 Meter Durchmesser und 0,62 Meter hoch ist gegossen von Joh. Thielem. Vogel im Jahre 1508. Die letzte ist ohne Inschrift und Verzierung.

## VI. Die Minoritenkirche

(evangelisch, jetzt der Thomae-Gemeinde überwiesen).

a. Architektur. Frühgothische Hallenkirche aus dem Ende des 13. Jahrhunderts ohne Thurm und mit Rücksicht auf Leichtigkeit der Verhältnisse in der Höhenentwicklung ein Zeugniß gewaltigen Fortschreitens in der gothischen Bauweise, gegenüber dem etwa 50 Jahre früher erbauten Chor der Thomaskirche.

Gleich der Stadtkirche zu Werl sind vier schlanke Säulen um einen runden Kern gruppiert und die Maßwerke der Fenster noch in strenger Konstruktion gehalten, wie denn überhaupt beide Kirchen manche Aehnlichkeit haben und auch so ziemlich eines Alters sind. Auffällig ist hier die bedeutende Länge des Chors, welche indeß durch die an seinen Seitenwänden aufgestellten gewesenen Chorstühle der Klostergeistlichen seine Erklärung findet.

b. Der Altar ist aus dem 17. Jahrhundert und beeinträchtigt in seiner häßlichen Form und Malerei die reinen Architekturformen des Baues. Als Merkwürdigkeit in dem Abendmahlsbilde ist die Anwesenheit Luthers und eines anderen Reformators in Kreise der Jünger, indeß in guter Auffassung und nicht etwa als Judas, wie in einer Bayerischen Kirche der Fall ist.

c. Der Taufstein, derzeit unter der Degelempore stehend, ist der Thomaskirche entnommen, denn es ist in einer seiner Füllungen die Erkennungsscene des Thomas mit dem Herrn dargestellt. Er ist von sechseckiger Becherform und zeigt in seiner Formbildung auf die späteste Gothik (16. Jahrhundert).

d. Die Kanzel, von Holz, in Deutscher Renaissance gearbeitet, zeigt gute Verhältnisse, nur ist sie sehr klein im Verhältnis zur Größe des Baues und in ihrer ganzen Erscheinung etwas zu dürftig.

e. Grabsteine liegen in dieser Kirche mehr als in irgend einer anderen, doch ist zweifelhaft, ob dieselben nicht in späterer Zeit nur an Stelle von Fußbodenplatten gelegt sind. Einer der interessantesten, von sechseckiger Form, liegt vor dem Chor und

soll unter ihm, nach einer Mittheilung des Herrn von Kofstamff, das Herz des Erzbischofs Wigbold von Holte, der 1303 in Soest starb, begraben liegen.

f. Kirchengeräthe. Mehrere silberne Kelche mit innerer Vergoldung, darunter ein sechsseitiger mit weit ausladenden runden Knöpfen und silbernen Blumen am Schaft.

g. Reste von Wand- und Glasmalereien sind zwar noch erhalten, erstere sind theils verwittert oder entzogen sich dem Blicke durch die verdeckende Tünche, während die letzteren durch Jahrhunderte lang angelegenen Schmutz fast unkenntlich sind.

h. Die Orgel ist ebenso wie die Empore, auf der sie steht, ein Werk neuerer Zeit und verdankt ihre Anschaffung der Opferwilligkeit der Gemeinde.

### VII. Die Paulskirche (evangelisch).

a. Architektur. In ihrer jetzigen Gestalt hat diese Kirche manche Aehnlichkeit mit der vorherbeschriebenen, denn sie ist ebenfalls eine frühgothische Hallenkirche, dem Ausgange des 13. oder Anfange des 14. Jahrhunderts angehörig. Daß an ihr im Laufe der Zeit manche Veränderungen vorgenommen sind, erkennt man unschwer namentlich an den östlichen Bautheilen, die ziemlich unvermittelt in einander geschachtelt sind und zum Theil die Bauformen des 15. und 16. Jahrhunderts erkennen lassen. Vier Statuen an den Chorpfeilern sind dürftige Nachahmungen derer aus der Wiefenkirche.

b. Wand- und Glasmalereien. Von ersteren ist eine Darstellung des h. Patroklus in etwas säßlichen Farben und Formen noch gut auf der Wand des südlichen Seitenschiffes erhalten, während die übrigen sammt den Decorationen der Gewölbe überlüncht sind.

In Glasmalereien enthält die Paulskirche eine ganze Collection verschiedener Zeiten. Die ältesten gehören dem 14. Jahrhundert an, also einer Zeit, in welcher die Glasmalerei ihrer Natur gemäß noch mehr durch Glut der Farben und musivische Zusammensetzung harmonisch wirkender Farben, als durch Malerei zu wirken suchte und wirken die Malereien denn auch bis heute demgemäß, während ein Fenster im südlichen Seitenschiff die zwölf Apostel in matter, grauer, zum Theil verbläuhener Aufmalung zeigt. Diese letzteren mögen aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts stammen.

c. Die Kanzel in Deutscher Renaissance ist ein ansprechendes Werk aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts und verräth ein feines Gefühl für Formen und Verhältnisse. Fast möchte man sie auf Abtegever'sche Schule zurückführen.

d. Tafelgemälde, nach Lübbe dem Anfange des 15. Jahrhunderts angehörig und in seiner reichen Gewandung der Figuren, welche in drei Abtheilungen die Leidensgeschichte Christi darstellen, an den Einfluss von Gief'scher Schule erinnernd; im Uebrigen aber sind die Gesichter und Hände herbe und hart in Modellirung und Ton.

e. Kirchengeräthe bewahrt diese Kirche nur wenige, unter ihnen sind bemerkenswerth:

1. Ein Kelch aus vergoldetem Silber aus der Renaissancezeit, dessen Knauf mit 6 Knöpfen verziert ist.

2. Abendmahlsstanne aus Zinn mit Gravirungen (1775).

Zu bedauern ist die in neuer Zeit stattgefundenen Veräußerung eines eigenen Altheutschen Schreines aus Abtegever's Zeit (16. Jahrhundert).

f. Tabernakel aus Sandstein an der nördlichen Chorwand mit zierlich durchbrochener Kreuzblume, aber plumphen Figuren der drei Könige.

### VIII. Die Wiefenkirche (St. Maria zur Wiese, evang.).

a. Architektur. Laut Inschrift ist sie gegründet 1313 von Johannes Schendeler und die an den Bautheilen vorhandenen Steinmetzzeichen bekunden, daß sie im Laufe eines halben Menschenalters, bis zum Anfange der Thurmputzungen und des Nordportals, zur Vollendung gekommen ist, wie denn auch die beiden Nebenaltäre in den Seitenschiffen laut Inschrift 1376 geweiht sind. Die früher an derselben Stelle vorhandene Kirche, von der die Fundamentreste bei der jetzigen Restauration aufgefunden sind, stand bereits um 1186 und war ein romanischer Bau mit frühgothischen Zusätzen, unter anderen auch Strebpfeilern am Hauptthor.

Sie ist wie Nr. VI und VII eine 3schiffige Hallenkirche von außergewöhnlich schlanken Verhältnissen und fast zu kühner Construction, welche letztere das Ausweichen der Umfassungsmauern nach sich gezogen und neuerdings eine durchgehende Verankerung nöthig gemacht hat. Die 3 Gänge sind im Zehneck geschlossen und von großartiger Wirkung. Die Thürme sind (laut Inschrift im nördl. Schiff) 1422 gegründet, aber nicht weiter als bis zur Dachhöhe der Kirche gebracht. Wahrscheinlich trat die Soester Fehde (1444—1449) dazwischen und blieb es unserer Zeit vorbehalten, das Thürmepaar in seiner jetzigen Gestalt zu vollenden. (Die Entwürfe dazu stammen vom Geh. Oberbaurath Soller). Wie dieser herrliche Bau in seiner nobeln äußeren Erscheinung für Westfalen als Unikum dasteht, so ist er es auch rücksichtlich seiner Constructionsidee. Dem symbolisirenden Gange des Mittelalters entsprechend liegt dem Grundriß der 3 Schiffe eine Rose zu Grunde, welche nicht nur die Stellung der Pfeiler,